



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Ethik fachfremd unterrichten – Der Versuch einer Einführung

1. Grundlegendes	4
2. Das fachfremde Unterrichten	4
3. Unterrichtsgruppen im Fach Ethik	4
4. Konsequenzen für den Lehrer	5
5. Der Klassenraum und die Gestaltung des Unterrichts	6
6. Hinweise für eine gelingende Gesprächsführung	6

I. Wahrnehmung und Wirklichkeit

1. „Das riecht ja ganz anders als es aussieht!“ – Die fünf Sinnesorgane und die Wahrnehmung	7
2. „Du bist ja voll nett, hätte ich nicht gedacht!“ – Fehlinterpretationen und Verallgemeinerungen bei der Beurteilung anderer Personen	12
3. „Meine Portion könnte ruhig etwas größer sein!“ – Perspektiventäuschungen kennenlernen und auf das Leben übertragen	18
4. „Einfach mal nichts hören!“ – Gotteshäuser und Friedhöfe als Orte der Ruhe	23
5. „Im Fernsehen sieht der ja viel größer aus!“ – Das Fernsehen und die Wirklichkeit	28

II. Entscheiden und Handeln

1. „Ich habe doch gar nicht gegähnt!“ – Unterscheidung zwischen unbewusstem Tun und bewussten Handlungen vor dem Hintergrund einer Entscheidung	33
2. „Die Chinesen finden Taschentücher wirklich eklig?“ – Normen im Kontext von Raum und Zeit sowie in verschiedenen Anwendungsgebieten kennenlernen	39
3. „Ich will ja auch nicht, dass jemand mein Pausenbrot versteckt.“ – Die Goldene Regel erfahren und anwenden	44
4. „Ich will aber!“ – Motive und Konsequenzen von Fehlverhalten für den Einzelnen und andere kennenlernen	48
5. „Vielleicht kann ich helfen ...“ – Als Betroffener und Vermittler in alltäglichen Konflikten entscheiden und handeln	53

III. Leben in der Gemeinschaft

1. „Meine Familie ist wie ein Puzzle®.“ – Beziehungsgeflechte in Familien	59
2. „Ich komme mir vor wie eine saure Gurke im Schokoladenladen.“ – Außenseiter und Einzelgänger	67
3. „Wenigstens einer, der mich versteht.“ – Halt und Geborgenheit in der Schulgemeinschaft	73
4. „Ich will auch mal mit YouTube® mein Geld verdienen!“ – Ersatz für fehlende Zuwendung	79
5. „Was ich am Wochenende gemacht habe? Puh ... Nix!“ – Reflexion über die eigene Freizeit	84

IV. Glück und Lebensfreude

1. „Zum Glück wird die Schulaufgabe verlegt!“ – Eigene und fremde Glücksvorstellungen	88
2. „Nach der Schule brauch’ ich erst mal Ruhe, dann kann es weitergehen.“ – Voraussetzungen für Glück	94
3. „Das Siegtor in der letzten Minute zu schießen, war das Coolste!“ – Glück und Erfolg	99
4. „Da gibt es doch so eine Geschichte ...“ – Kreativer Umgang mit einem Märchen über das Glück	105
5. „Meine eigene Mappe zum Glück!“ – Eine Projektarbeit zum Thema Glück	109

Quellennachweis	114
------------------------	------------

Ethik fachfremd unterrichten – Der Versuch einer Einführung

1. Grundlegendes

Die Probleme sind bekannt: Vor der Lehrkraft versammelt sich eine Ethikgruppe mit den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen. Von den Eltern wird erwartet, dass diese Gruppe sinnvoll mit den Themen des Faches Ethik in Berührung kommt, und von den Schülern¹, dass dies unterhaltsam geschieht. Es ist dabei oft ganz gleich, ob jahrgangsstufenübergreifend gearbeitet wird oder der Unterricht auf einen Nachmittag fällt. Doch das größte Problem ist die Tatsache, dass die meisten Lehrkräfte Ethik **fachfremd** unterrichten. Unter diesen Voraussetzungen helfen selbst erfahrenen Pädagogen fertig ausgearbeitete Unterrichtskonzepte.

Im vorliegenden Band finden sich einige exemplarische Unterrichtseinheiten zu den Kernthemen des Ethikunterrichtes. Dabei werden sowohl die Probleme, die speziell fachfremd Unterrichtende haben, als auch die Gruppenkonstellationen im Fach Ethik im Blick behalten.

Die Materialien gliedern sich dabei wie folgt:



Hinweise für die Lehrerhand sowie Lösungen – sofern nötig



Kopiervorlagen, zumeist für den Einstieg



Kopierfertige Arbeitsblätter für die Schülerhand

2. Das fachfremde Unterrichten

Auf Fortbildungen zeigt sich sehr deutlich, dass ausgebildete Lehrkräfte für das Fach Ethik fehlen, weshalb fast alle Ethiklehrer fachfremd unterrichten. Nicht immer ist es dann für die Kollegen ersichtlich, welchen Bezug sie zu ihren Fächern herstellen können oder welche Internetseiten sowie Bücher im jeweiligen Themenblock hilfreich sein könnten. Meist ist es schon schwierig genug, bei der Konzeption von Leistungserhebungen den Ansprüchen und Inhalten des fremden Faches zu genügen, geschweige denn neue Arbeitsblätter und Unterrichtsmaterialien zu erstellen. Gedanken zum methodischen Konzept solcher Stunden treten bei diesen grundsätzlichen Hürden verständlicherweise in den Hintergrund.

Ein Blick in die Fachliteratur ernüchert zusätzlich: Es existieren kaum einsetzbare Unterrichtshilfen für diese Themengebiete. Besonders ausgearbeitete Handreichungen sind Mangelware. Es fehlen mit Lösungen versehene Arbeitsblätter, didaktisch-methodische Hinweise, Buch- und Linktipps, Ideen zur Klassenraumgestaltung oder Anmerkungen zum Unterrichtsverlauf.

Doch genau diese Hilfsmittel sind zwingend nötig, sobald es ans fachfremde Unterrichten geht. Die vorliegende Unterrichtshilfe möchte Abhilfe schaffen und Sie dementsprechend unterstützen.

3. Unterrichtsgruppen im Fach Ethik

Die Ethikgruppen, mit denen Lehrkräfte jeden Tag zusammenarbeiten, sind meist bunt zusammengewürfelt. Erfahrungsgemäß sind unterschiedliche Konfessionen vertreten. In besonderem Maße nehmen am Ethikunterricht Kinder von türkischstämmigen und dem Islam angehörenden Familien

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

teil.² Daneben sind in den Ethikgruppen Kinder zahlreicher anderer religiöser und sozialer Hintergründe vertreten. Neben muslimischen Kindern sitzen Christen, Atheisten oder Anhänger spezieller Glaubensrichtungen, etwa Jehovas Zeugen. Jungen, deren Eltern aus dem Iran stammen, teilen sich einen Tisch mit Mädchen, deren Erziehungsberechtigte von der Existenz eines Gottes nicht überzeugt sind. Dies kann mitunter zu Spannungen führen.

4. Konsequenzen für den Lehrer

Was folgt daraus und welche Möglichkeiten hat ein Ethiklehrer? Zum einen können die verstärkt angebotenen Fortbildungen zum Toleranzgedanken im Ethikunterricht wahrgenommen werden. Zum anderen kann aber auch der komplette Unterricht einem Konzept der Toleranzbildung folgen. Das heißt, man versucht so oft wie möglich, einen Perspektivenwechsel zu erreichen, und das von Beginn an.

Das bedeutet, dass wir als Lehrkraft daran denken müssen,

- dass für jedes Kind die eigene Meinung normal ist und die Ansichten der anderen fragwürdig sind.
- immer wieder zu zeigen, dass Unterschiede nichts Negatives sind.
- dass wir nicht automatisch bei unverständlichen Auffassungen werten.
- dass wir so lange fragen „Warum denkst du so?“, bis wir zum dahinterliegenden Vorurteil gelangen.
- dass es für jeden unbequem ist, andere Perspektiven ein- und anzunehmen.
- dass nichts pauschal über einen Kamm geschert werden kann.

Das heißt, als fachfremder Lehrer kann man sich eventuell einiger hilfreicher Sätze bedienen, z. B.:

- „Jeder meint: ‚So wie ich denke, das ist doch normal!‘ Aber eigentlich ist es spannender, zu entdecken ‚WARUM denke ich so?‘, ‚WESHALB denken die anderen anders und HILFT mir das vielleicht sogar?‘“
- „Jetzt habt ihr alle eure Lieblingsbands, -spiele, -fächer, -bücher, -schauspieler, -serien, -filme etc. aufgeschrieben: Wie wäre es, wenn jetzt jedes neue Lied, jedes neue Level, jede neue Unterrichtsstunde, jeder neue Film, jede neue Folge oder jedes neue Buch wie immer wäre?“
- „Wenn ich das richtig verstehe, sollten Frauen für dich am besten hinter dem Herd stehen. Warum? Können Männer nicht kochen? Was ist mit den ganzen Kochshows? Ich sehe da fast NUR Männer am Herd ...“
- „Also stimmt ihr der Aussage ‚Alle Afroamerikaner haben eine dunkle Hautfarbe‘ zu, ich verstehe. Dann schaut euch einmal das an ... DAS ist das Foto von Diandra Forrest. Sie war Model für Yves Saint Laurent und jettet zwischen Paris und New York um die Welt. Und sie ist eine afroamerikanische Albino und hat deshalb weiße Haut ...“
- „Ich finde es völlig in Ordnung, wenn Jussuf eine andere Meinung hat als du. Meine Kumpel haben auch immer gemeint, die Spaghetti IHRER Mutter seien die besten auf der ganzen Welt. Wir hatten etwa 15 Kinder in unserem Viertel und offenbar genauso viele weltbeste Köchinnen ...“

Diese Sätze sind Vorschläge. Keinesfalls sollen oder müssen sie auf diese Art und Weise wiedergegeben werden. Jede Lehrkraft hat eine eigene Haltung und einen eigenen Sprachduktus. Es wäre nicht authentisch, sich sprachlich zu verbiegen. Ich möchte lediglich zeigen, was in gewissen Situationen im Gespräch mitschwingen kann. Das kann der ständig widersprechende Advocatus Diaboli sein, ein lebensnahes Beispiel, eine Verdeutlichung oder eine tatsächlich auf das private Leben der Lehrkraft deutende Anekdote.

Wichtig aber bei allem ist ein gewisses Augenzwinkern, es ist hilfreich, starre und überzeugte Positionen einzelner Menschen ins Lächerliche zu ziehen. Und das gelingt schon recht leicht, z. B. durch

² Dem Migrationsbericht 2013 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zufolge liegt im Hinblick auf die Türkei ein negativer Wanderungssaldo vor. Demnach gab es in Deutschland 2012 und 2013 unter den türkischen Staatsangehörigen mehr Auswanderungen als Einwanderungen. Ob und inwiefern sich das auf die Zusammensetzung der Ethikgruppen auswirkt, bleibt abzuwarten. Vgl. Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung, S. 23.

Aussagen wie die von Thomas Watson – ein wichtiger Mann bei IBM – im Jahr 1943. Denn dieser meinte, weltweit gäbe es einen Markt für vielleicht fünf Computer.

5. Der Klassenraum und die Gestaltung des Unterrichts

Wenn sich ein Lehrer der besonderen Gruppenkonstellation im Ethikunterricht bewusst ist, dann sollte man sich auch auf sie einstellen können. Was bedeutet das für die Praxis?

- **Ihr Ethikunterricht findet am Nachmittag statt?** Dann wählen Sie Ihren Raum in der Nähe des Computerraums. Denn so können Sie mit Kleingruppen immer wieder einmal Recherchen am PC betreiben.
- **Sie haben unterschiedliche Glaubensrichtungen in Ihrer Gruppe?** Dann legen Sie die jeweils wichtigsten Dokumente der Glaubensrichtungen – nach Absprache mit den Kindern – an einem speziell dafür vorgesehenen Platz aus. Bibel, Koran und andere Dokumente liegen somit immer griffbereit, falls sich Fragen ergeben. Zudem kann dies Neugier wecken. Zum Verständnis: Gemeint sind hier fundamentale Bücher. Flyer von etwa Jehovas Zeugen oder Scientologen dienen missionarischen Zwecken und sollten daher nicht ausgelegt werden.
- **Ihre Schüler kennen sich nicht wirklich und Sie wollen das ändern?** Vielleicht kann ein Tisch neben das Pult gestellt werden, der jede zweite Stunde zum Einsatz kommt. Jeder Schüler platziert darauf zu Beginn der Stunde mindestens einen Gegenstand. Die Schüler dürfen diese(n) danach für zwei Minuten schweigend ansehen, aber nicht berühren. Anschließend erklärt der Besitzer kurz seine Realie(n). Sie kann etwas Religiöses, etwas Symbolisches, etwas Pragmatisches oder etwas Kurioses sein. Voraussetzung aber ist, dass sie der Person wichtig ist/sind und dass genau erklärt wird, warum. Jede Erklärung soll höchstens eine Minute dauern.
- **Die Stunde war eigentlich ganz anders geplant?** In der Stunde zu Familiensituationen fand hauptsächlich eine halbstündige Diskussion – zum Beispiel über die Sinnhaftigkeit von Computerspielen am Wochenende – statt? Dann sind Sie und Ihre Gruppe auf dem besten Weg. Denn es geht nicht immer nur um die Inhalte, sondern vor allem zunehmend um die Kompetenz, eigene Gedanken zu formulieren und andere Meinungen wahrzunehmen sowie zu tolerieren.
- **Sie halten eine Position für zu selbstsicher und zu selbstverständlich?** Mit anderen Worten: Eine festgefahrene Meinung eines Schülers lässt Sie nach Luft schnappen? Dann experimentieren Sie auf klassische Art und stellen folgende Frage: „Was ist ein Stuhl?“ Die irritierte Antwort geht üblicherweise in die Richtung: „Etwas, worauf ich sitze?!?“ Setzen Sie sich nun auf den Tisch und sagen Sie: „Demnach sitze ich jetzt auf einem Stuhl, korrekt?“ Diese Fragestellung kann bis zum Punkt der absoluten Unsicherheit wiederholt werden. Anschließend stellt man fest, dass wir häufig von Dingen felsenfest überzeugt sind und erst später merken, wie unsicher manche Aussagen sein können.
- **Sie möchten den fremden Klassenraum individualisieren?** Reden Sie mit dem Klassenlehrer und benutzen Sie einen Teilbereich der Wand. Hängen Sie dort ein Plakat mit Fragen auf, die mit dem Lehrplan zu tun haben. Nehmen Sie aber mindestens fünf weitere auf, indem Sie die Schüler fragen. Oder fragen Sie nach mobilen Whiteboards bzw. Flipcharts, die nach der Stunde in einem anderen Raum verstaut werden können.

6. Hinweise für eine gelingende Gesprächsführung

Es ist wichtig, dass alle aus der Gruppe Bedenken oder Zweifel äußern können, genauso wie Lustiges. Fragen sind ebenfalls von großer Bedeutung, sie zeugen von Neugier und gerade in diesem Fach sind diese Neugier bzw. das vorausgehende Staunen grundlegend. Sie als Lehrer sind der Moderator und steuern die Gespräche. Geben Sie die Fragen an die Schüler weiter und suchen sie die Antworten gemeinsam. Achten Sie darauf, dass ein konzentriertes Zuhören gewährleistet ist, so schwer das in manch nachmittäglichen Unterricht auch sein mag. Werten Sie nicht. Denken Sie daran, dass Sie eventuell genauso viel Einblick in die tradierte Kultur der Kinder haben wie die Schüler in die deutsche. Fördern Sie das Sprechen der Kinder, das selbstständige Denken, ein Nachdenken über sich und die Umwelt.



A. Materialien und Vorbereitung

- M 1 (S. 9) für den Lehrer bereitlegen
- Arbeitsblätter (S. 10f.) in Klassenstärke kopieren
- 5–8 Beutel, kleine Kästchen oder Dosen für Filmrollen
- nach Belieben Reis, Kümmel, Kieselsteine, Pfefferkörner, Büroklammern, Zimt, Tintenpatronen etc. besorgen

B. Fächerverbindende Anknüpfungspunkte

- Biologie/Kunst: Gründe und Beispiele für optische Täuschungen, M.C. Escher
- Physik: Experimente mit Wärme- und Kälteempfinden
- Chemie: olfaktorische Prinzipien, die Parfümindustrie
- Haushalt und Ernährung: Nouvelle Cuisine und Molekularküche

C. Didaktisch-methodische Hinweise

Unterrichtseinheiten zum Thema „Sinneswahrnehmungen“ sind meist recht schülerorientiert. Es bieten sich hierbei durchaus reizvolle Dinge an. Im Anschluss an diese Einführung kann grundlegend auch Bezug darauf genommen werden, dass Aussehen und Wirkung immer auch vorgefertigte Meinungen bedienen. Oder um es mit anderen Worten zu bezeichnen: Jeder Gegenstand, aber auch jeder Mensch und viele Tiere sind höchst individuell, selbst wenn man hundert schlecht gelaunte deutsche Beamte gesehen hat, so kann man nicht automatisch davon ausgehen, dass der nächste Staatsdiener genauso ist. Nicht vom Äußeren auf das Innere zu schließen, erfordert jedoch Übung und das über eine lange Zeit hinweg. Erst am Ende eines langen Prozesses kann man hieraus Toleranz ziehen. Und dies ist ein grundlegender Gedanke in der Ethik. Zuerst kümmern wir uns aber um die Sinne und deren täuschenden Charakter sowie die Sinnenschärfung von Ohr und Co.

Stundenverlauf

Bitten Sie die Schüler, in die verschiedenen Kästchen zu greifen. Sie haben diese vor der Stunde mit Reis, Kümmel, Kieselsteinen, Pfefferkörnern, Büroklammern etc. gefüllt. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf. Die Kinder müssen nun erraten, was sie in den Händen hatten, beziehungsweise was zu riechen oder zu schmecken war. Mit der Frage, was das Thema der nächsten Stunden sein könnte, kann leicht auf die Arbeitsblätter übergeleitet werden. Die Kinder antizipieren in der Regel den Inhalt relativ schnell. Teilen Sie die Arbeitsblätter aus und lassen Sie die Schüler entspannt auf ihren Bänken ruhen. Lesen Sie die Sinnenreise (M 1) mit ruhiger Stimme vor, lassen Sie sich dabei Zeit. Es geht darum, bei den Schülern Sinneseindrücke vor dem inneren Auge entstehen zu lassen. Nach dem anschließenden Gespräch findet ein Klassengang statt: Das Ausfüllen der Tabelle kann für einige Schüler äußerst ungewohnt sein, haben sie doch meist nur eine passive Vorstellung ihrer Sinne. Das bewusste Wahrnehmen kann erstaunlich wirken. Meist wollen die Kinder darüber im Anschluss reden, lassen Sie dies ruhig zu. Anschließend folgt eine weitere aktivierende Aufgabenstellung, bei der die Schüler im Raum herumlaufen müssen, um Mitschüler zu befragen. Der Auftrag, ein Gefühlstagebuch zu entwerfen (Aufgabe 5), kann auf die Eltern verwirrend wirken, v. a. wenn es vorher nicht erklärt wird. Hilfreich ist hierbei ein kleiner Eintrag im Hausaufgabenheft am Anfang des Jahres, sofern Sie das Private miteinbeziehende Aufgabenstellungen angehen wollen. Wenn die Eltern wissen, dass ab und an eine kurze Frage im Rahmen der Hausaufgabe an sie gerichtet wird oder Experimente daheim stattfinden, gibt es keine Nachfragen. Dieser Hinweis gilt gleichermaßen für Aufgabe 6.

Verwendete Sozialformen und Methoden

- Stummer Impuls mit entdeckendem Raten (induktive Erarbeitung)
- Unterrichtsgespräch (nach dem Klassengang)
- Sinnenreise
- Klassengang (Experiment der Sinne)
- Klasseninterview



- Einzelarbeit (Gefühlstagebuch)
- Partnerarbeit (Gegenstände ertasten)
- Aufgabentypen: Entdeckendes Lernen, Imaginationsaufgabe, „Finde jemanden, der ...“, Tagebuch führen

Hilfreiche Links sowie Literaturempfehlungen

- http://www.focus.de/wissen/mensch/nase-uebertrifft-augen-und-ohren-geruchssinn-kann-eine-billion-duefte-unterscheiden_id_3703590.html
- http://www.t-online.de/lifestyle/gesundheit/id_75357540/hochsensibilitaet-wenn-sinneseindruecke-anstrengen.html
- Anne Hamilton, Peter Sillem: Die fünf Sinne: Von unserer Wahrnehmung der Welt. Fischer, 2008.
- Hans Hatt, Regine Dee: Das kleine Buch vom Riechen und Schmecken. Albrecht Knaus Verlag, 2012.

Sinnenreise

Gehe in Gedanken zurück zum Beginn des heutigen Tages. Langsam bist du aufgewacht, vielleicht von einem Wecker oder einfach ganz von selbst. Vielleicht musste deine Mutter auch ein bisschen nachhelfen und dich wecken. Du hast deine Bettdecke gespürt, deine Müdigkeit in den Armen und Beinen und das weiche Bett. Dann hast du dich aufgerichtet und bist aus dem warmen, wohligen Bett aufgestanden, noch mit den nackten Füßen auf den Boden gestiegen und langsam aus deinem Zimmer gestolpert.

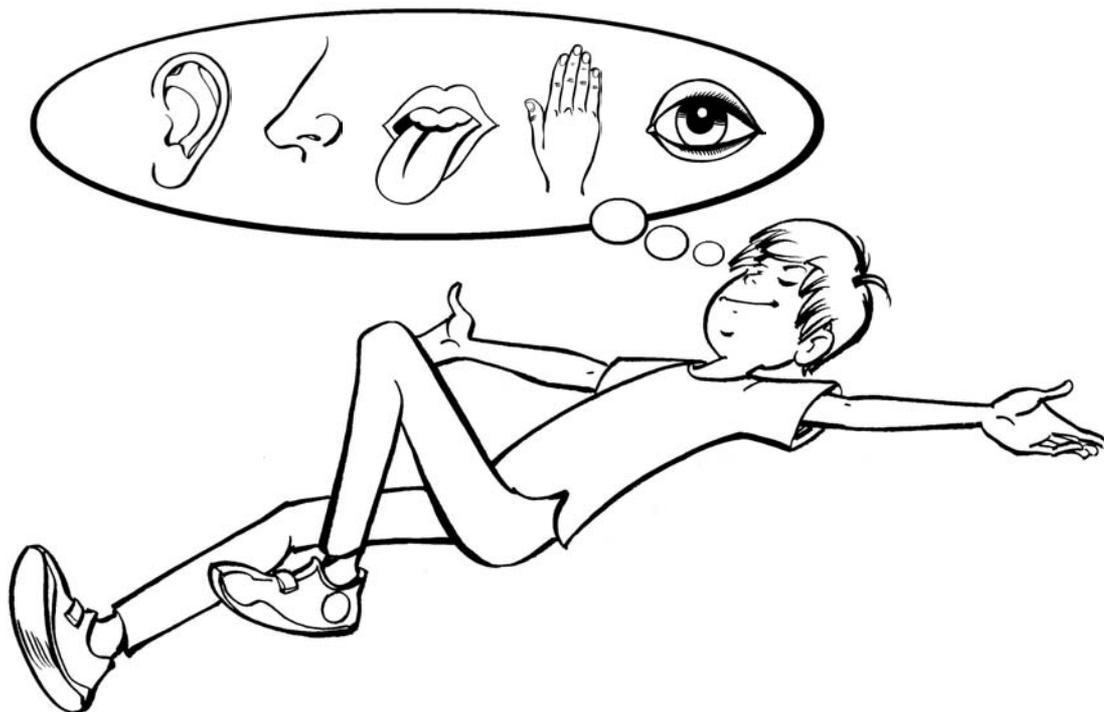
Später warst du im Bad, du hast dich gewaschen, eventuell geduscht, dabei Musik gehört oder einfach noch ein wenig Ruhe gebraucht. Was hast du dabei gefühlt? Welche Geräusche drängten sich in dein Ohr? Hast du nach dem Bad deine Familie gehört, das Klappern von Geschirr oder ein Gerät?

5 Sekunden Sprechpause

Erinnere dich an das Frühstück. Was hast du geschmeckt? Wie fühlte es sich an? Und hast du dabei an etwas gedacht?

10 Sekunden Sprechpause

Du kehrst nun langsam wieder in die Gegenwart zurück. Nimm Abschied von deinem heutigen Morgen und nimm wieder dieses Zimmer wahr. Die Vögel, die Autos, das Atmen deines Nachbarn, die Sonnenstrahlen, dein Ein- und Ausatmen und nach und nach auch wieder den Tisch, auf dem du liegst. Öffne langsam deine Augen, strecke dich ausgiebig, denn dein Tag geht jetzt weiter ...





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik für Fachfremde und Berufseinsteiger

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

